

Werden und Vergehen

Künstlergespräch mit Roberto Altmann im Kunstraum Engländerbau

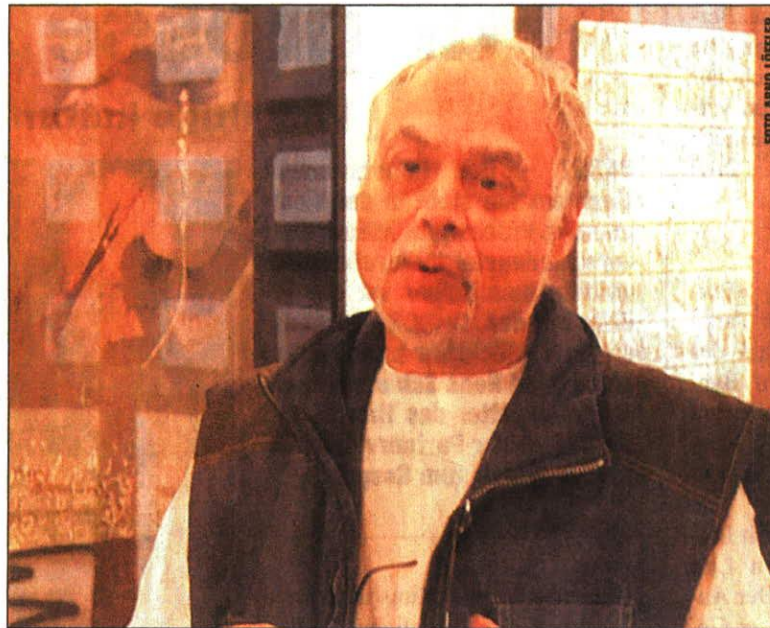
VADUZ – Am Dienstag war eine der aussergewöhnlichsten Künstlerpersönlichkeiten Liechtensteins ganz aus der Nähe zu erleben. Auf Einladung der Liechtensteinischen Kunstgesellschaft sprach der Künstler Roberto Altmann am Dienstag in seiner Ausstellung «Le Temps et sa Musicalité» über seine Arbeit und beantwortete bereitwillig Fragen aus dem Publikum.

• Arno Löffler

Meist werden zum Künstlergespräch der Kunstgesellschaft Stühle im Kreis aufgestellt, um eine lockere Gesprächsatmosphäre zu ermöglichen. Für einmal wurde von dieser Konvention abgewichen: Das Gespräch mit dem in Kuba geborenen, in Paris lebenden Liechtensteiner Roberto Altmann hatte von Anfang an eher den Charakter einer moderierten Führung durch die Ausstellung, die repräsentative Werke aus Altmanns Schaffen von 1961 bis 2006 zeigt.

Zufall und Drift

Nach der Begrüssung durch LKG-Präsident Peter Monauni er-



Roberto Altmann im Kunstraum: «Die Wandung des Immergleichen ist immer ein Thema».

griff die Kuratorin der Ausstellung Ingrid Adamer das Wort: Dies sollte keine Frontalveranstaltung sein. «Wenn Sie Fragen haben, fragen Sie!» Moderiert von Adamer entwickelte sich im Folgenden tatsächlich ein lebhaftes, angeregtes Gespräch zwischen den zahlreichen Kunstfreunden und Altmann. Besonders intensiv beteiligte sich

Norbert Haas an dem Gespräch, ein langjähriger Kenner von Altmanns Arbeit, der auch einen Text zum Ausstellungskatalog beige-steuert hat.

Ausgehend von Selbstportraits der Jahre 1961/2, auf der der Künstler mit «blinden» Augen nach innen blickt, schritt die Gruppe die Reihe der Werkgruppen aus unter-

schiedlichen Schaffensphasen ab, in denen sich Altmann u. a. mit dem Zufall, das Sich-Treibenlassen oder das Unendliche befasst hat.

Heitere Gelassenheit

Besonders intensiv widmete sich Altmann in der dialogischen Führung seiner raumgreifenden Arbeit «Linos», um die herum die gesamte Ausstellung aufgebaut ist: Schrift als Bewegung, Lyrik als Musik, Zeit als zyklisches Werden und Vergehen, gegliedert durch die drei Mondphasen, Fruchtbarkeit, Ernte- und Produktionsrituale, Schnitt und Schwertklingen als Metapher, Leinen als Urmaterial der landwirtschaftlich orientierten, d. h. sesshaften Menschheit, die europäischen Urmythen von dem mit einer Sichel entmannten Urvater Uranos, von Linos, der Herkules das Lesen und Schreiben beibrachte, und von Arachne, der Meisterweberin, die von Athene aus Eifersucht in eine Spinne verwandelt wurde – in dieser Arbeit erweist sich Altmann einmal mehr als profunder Denker und sensibler Gestalter zugleich, der ein äusserst komplexes Gedankengebäude mit heiterer Gelassenheit in eine lesbare Form gebracht hat.

Vollblatt Donnerstag 21. September 2006